

Gedanken zum Sonntag

Pfarrverband Milbertshofen

www.pfarrverband-milbertshofen.de



Nr. 44 - 31. Sonntag im Jahreskreis

02.11.2025

St. Georg

Milbertshofener Platz 2, 80809 München

Tel.: 089 357 270 0, Fax: 089 357 270 27

st-georg.milbertshofen@ebmuc.de, www.st-georg-milbertshofen.de

Mo, Mi geschlossen,

Di 08:30 – 11:00 Uhr und 14:00 – 19:00 Uhr,

Do 08:30 – 12:00 Uhr und 14:00 – 18:00 Uhr, Fr 08:30 – 12:00 Uhr

St. Lantpert

Torquato-Tasso-Str. 40, 80807 München

Tel.: 089 358 11 91 0, Fax: 089 358 11 91 20

st-lantpert.muenchen@ebmuc.de, www.st-lantpert.de

Mo, Mi, 08:00 – 12:00 Uhr und 14:00 – 17:00 Uhr,

Di geschlossen,

Do 14:00 – 17:00 Uhr, Fr 08:00 – 12:00 Uhr



Foto: Friedbert Simon / Künstler: Henry Likonde In: Pfarrbriefservice.de

Evangelium zum 31. Sonntag im Jahreskreis

Lk 19, 1-10

Dann kam er nach Jericho und ging durch die Stadt.

Dort wohnte ein Mann namens Zachäus; er war der oberste Zöllpächter und war sehr reich.

Er wollte gern sehen, wer dieser Jesus sei, doch die Menschenmenge versperrte ihm die Sicht; denn er war sehr klein.

Darum lief er voraus und stieg auf einen Maulbeerfeigenbaum, um Jesus zu sehen, der dort vorbeikommen musste. Als Jesus an die Stelle kam, schaute er hinauf und sagte zu ihm: Zachäus, komm schnell herunter! Denn ich muss heute in deinem Haus zu Gast sein.

Da stieg er schnell herunter und nahm Jesus freudig bei sich auf.

Als die Leute das sahen, empörten sie sich und sagten: Er ist bei einem Sünder eingekehrt.

Zachäus aber wandte sich an den Herrn und sagte: Herr, die Hälfte meines Vermögens will ich

den Armen geben, und wenn ich von jemand zu viel gefordert habe, gebe ich ihm das Vierfache zurück.

Da sagte Jesus zu ihm: Heute ist diesem Haus das Heil geschenkt worden, weil auch dieser Mann ein Sohn Abrahams ist.

Denn der Menschensohn ist gekommen, um zu suchen und zu retten, was verloren ist.

Gedanken zum Evangelium

Liebe Gemeindemitglieder,

das heutige Evangelium erzählt die Geschichte von der Begegnung Jesu mit Zachäus, einem der obersten Zöllner.

Jesus ist auf dem Weg nach Jerusalem und kommt in die belebte und wohlhabende Stadt Jericho. Inmitten der Menschenmenge geht sein Blick nach oben, jedoch ist das mehr als nur eine äußere Bewegung. Es ist ein Zeichen seiner Aufmerksamkeit, seiner Zuwendung. Denn er schaut dorthin, wo andere vielleicht gar nicht hinsehen würden, er hat den Blick für jeden Einzelnen und übersieht niemanden.

So sieht er den kleinen Zachäus und ruft ihn beim Namen.

Jesus sucht nicht die Masse, sondern die Beziehung, die persönliche Begegnung.

Zachäus steht stellvertretend für uns alle: Oft fühlen wir uns klein, sind beladen mit Fehlern und Schuld, aber mit einem Herzen, das sich nach Gott sehnt.

Jesus steht auch vor meinem Baum und ruft mich beim Namen. Er will auch bei mir einkehren.

Das ist die frohe Botschaft für uns: Gott sieht mich.

Und so wie Zachäus vom Suchenden zum Gastgeber wird, darf auch unser Leben ein Ort werden, an dem Jesus einkehrt.

Für Zachäus ändert sich einiges durch diese Begegnung. Er wagt einen Neubeginn in seinem Handeln, versucht so barmherzig wie Jesus ihm gegenübergetreten ist, auch anderen zu sein.

Vielleicht kann das ein Auftrag für uns diese Woche sein: Lass dich von Gott anschauen, werden wir Gastgeber für seine Liebe – und schau auch du hin, bringen wir diese Zuneigung denen, die sie ganz besonders brauchen.

Ihr Karl Beer, Dualer Student